

An den Grossen Gemeinderat

## Winterthur

Beantwortung der Schriftlichen Anfrage betreffend Freibad Geiselweid; eingereicht von Gemeinderat E. Wettstein (SP)

---

Am 11. Juli 2005 reichte Gemeinderat Edi Wettstein namens der SP-Fraktion folgende schriftliche Anfrage ein:

*„Das Freibad Geiselweid soll auch in Zukunft der Winterthurer Bevölkerung zur Verfügung stehen. Der Stadtrat hat den Auftrag erteilt, die Sanierung im Winter 2006 / 2007 vorzunehmen. Stadträtin Pedergrana und der Sportamtchef haben die Anwohnenden an einer Veranstaltung über die detaillierten Sanierungsarbeiten informiert. Die Anwesenden Anwohnerinnen und Anwohner sind dem Geisi gegenüber sehr positiv eingestellt. Grosse Bedenken wurden aber gegenüber zwei möglichen Massnahmen geäussert. So stören sich die einen über die Verkleinerung der Wasserfläche im grossen Schwimmbecken. Grund zu grösseren Diskussionen bot auch die Zuschüttung des hinter der Filteranlage liegenden Lernschwimmbeckens. Die Anwesenden meinten sogar, das schliessen des Schüeli sei ein herber Verlust und werde sehr fehlen, tobten sich im Sommer doch viele Kinder und Jugendliche in diesem beliebten Becken aus. Stattdessen soll dort in einer späteren Phase eine sogenannte Bio Badi entstehen.“*

1. *Wie dringend ist die Verkleinerung des grossen Schwimmbeckens?*
2. *Gibt es Wege, trotz des enormen Spardrucks, das Lernschwimmbecken zu erhalten?*
3. *Was für Möglichkeiten bestehen für eine spätere Neunutzung?*
4. *Wie wurde der Bedarf für eine Bio Badi abgeklärt?“*

### **Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:**

Der Stadtrat ist erfreut über das Engagement der Bevölkerung für das Schwimmbad Geiselweid. Er hat sich eingehend mit der Erhaltung des Freibades Geiselweid auseinandergesetzt und sich für eine wirtschaftliche Sanierung bzw. für den Einbau eines neuen Beckens im alten Hauptbecken ausgesprochen. Dabei möchte er möglichst viele Optionen für eine Angebotsverbesserung in der Zukunft offen lassen.

In den letzten Jahren wurden drei Winterthurer Freibäder durch den Einbau einer neuen Wanne im alten Bassin erfolgreich saniert und durch kleinere Zusatzmassnahmen auch attraktiver gestaltet. Auch die Planschbereiche mussten neu gestaltet werden. Die Erfahrungen vor und nach den Sanierungen haben gezeigt, dass dem Badeverhalten der verschiedenen Zielgruppen mit den Neugestaltungen sehr gut entsprochen wurde. Die grosszügigen Schwimmbereiche sind beliebt und durch das Streckenschwimmen insbesondere an schönen Sommertagen sehr gut ausgelastet.

Unbestrittenermassen beansprucht bei schönem Wetter auch eine grosse Zahl von Kindern und Jugendlichen die Nichtschwimmer-Bereiche, namentlich die Tummel- und Spielflächen im Wasser. Daraus kann jedoch nicht abgeleitet werden, dass die eigentliche Schwimmfläche zu gross und der Spiel- und Nichtschwimmer-Bereich zu klein seien.

#### Zur Frage 1:

*"Wie dringend ist die Verkleinerung des grossen Schwimmbeckens?"*

Es ist nicht ein Ziel, das grosse Schwimmbecken zu verkleinern. Je nach Art der Sanierung (Chromstahl-Einbauwanne, Betonrekonstruktion usw.) kann aber eine unwesentliche Verkleinerung die Folge sein.

Die Dringlichkeit ist gegeben durch den desolaten baulichen Zustand mit grossem Wasserverlust und durch die nicht mehr normgerechte Durchströmung des Wassers im Becken, welche eine schlechte Verteilung der Chemikalien zur Folge hat.

#### Zur Frage 2:

*„Gibt es Wege, trotz des enormen Spardrucks, das Lernschwimmbecken zu erhalten?“*

Es ist geplant, das hinter dem Filtergebäude liegende Lernschwimmbecken in einen Bioteich umzunutzen. Damit wird die Wasserfläche erhalten und einem zusätzlichen Nutzerkreis zur Verfügung gestellt.

Der neu vom 50 m-Bassin getrennte Nichtschwimmerbereich für Kinder und Jugendliche wird auch für Schwimmunterricht geeignet sein.

#### Zur Frage 3:

*„Was für Möglichkeiten bestehen für eine spätere Neunutzung?“*

Der Stadtrat wird entscheiden, ob er den Bioteich zusammen mit der Sanierung des Hauptbassins ausführen will. Auf jeden Fall will er Optionen offen lassen für einen eigentlichen Ruhebereich mit Badeweiher/Bio-Badi. Er will in diesem Bereich keine Aktivitäten, welche grössere Lärmimmissionen zur Folge haben.

Einer Umnutzung des Landes z.B. für Wohnbauten steht entgegen, dass die AG Carl Weber das Grundstück seinerzeit mit der Auflage, ein Schwimmbad zu bauen, verkauft hat. Daraus kann abgeleitet werden, dass dieser Teil des Schwimmbades auch in Zukunft für Freizeit und Sport genutzt werden muss.

#### Zur Frage 4:

*„Wie wurde der Bedarf für eine Bio Badi abgeklärt?“*

Der Stadtrat stellt fest, dass ein Teil der Bevölkerung die Schwimmbäder mit chemisch aufbereitetem Wasser trotz sehr guter Überwachung und immer feineren Dosiersystemen meidet. Zunehmende Allergien und Hauterkrankungen insbesondere bei Kindern führen zu einer stärkeren Nachfrage nach Badewasser ohne chemische Zusätze.

Viele Leute bevorzugen darum die natürlichen Gewässer. Seit etwa 10 Jahren werden häufig an Stelle von privaten Schwimmbädern einladende Bio-Teiche gebaut. Auf Grund der damit gemachten Erfahrungen werden seit einigen Jahren auch öffentliche Biobadeanlagen gebaut. Ein gutes Beispiel dafür ist die Bio-Badeanlage im Migros Sportzentrum Greifensee. Die erfreulichen Erfahrungen bezüglich der Wasserqualität und der Beliebtheit bei der Kundenschaft haben den Stadtrat ermuntert, diese Option für die Zukunft offen zu lassen.

#### Weiteres Vorgehen

Nachdem der Stadtrat über das Konzept definitiv entschieden hat, wird ein darauf basierendes Gesamtprojekt für die Sanierung der Becken und gegebenenfalls die Erstellung der neuen Biobadi ausgearbeitet. Dieses Gesamtprojekt muss aufgrund der nicht gebundenen Teile dem Grossen Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder